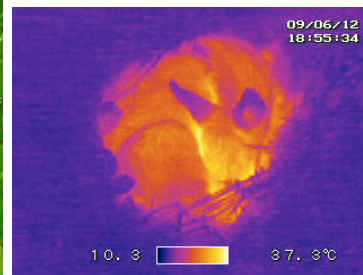


Rehkitzrettung aus der Luft






Nachfolge – Projekt:

Umsetzung in die Praxis

In der Schweiz sterben jährlich laut Jagdstatistik durchschnittlich 1'500 Rehkitze bei der Grasernte. Die Dunkelziffer liegt um ein Vielfaches höher, da nicht alle vermählten Tiere gemeldet werden. Oft sind die Tiere nicht sofort tot, werden verstümmelt und schreien bis zu ihrem Tod. Die Bemühungen von Seiten der Jäger und Landwirte sind daher gross, dieses Tierleid zu vermeiden. Leider sind die herkömmlichen Methoden zur Rehkitzrettung (vertreiben mit Scheuchen, suchen mit Menschenketten und Hunden) sehr zeitaufwändig und nicht immer erfolgreich.

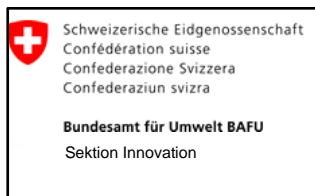
Deshalb lancierte die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (**BFH-HAFL**) der Berner Fachhochschule ein Projekt zur elektronischen Erkennung und anschliessenden Rettung von Rehkitzen in Grasbeständen. **Die Methode** basiert auf der Suche aus der Luft mit Multikoptern und Thermalkameras. So werden die Felder berührungslos abgesucht. Pro Hektar benötigt der Multikopter 3-4 Minuten. In den Saisons 2012/2013 konnten so bereits 55 Rehkitzen das Leben gerettet werden. Diese Methode funktioniert derart gut, dass im Rahmen des Folgeprojekts Suchteams darin geschult werden.

Teilprojekt Schulungen Suchteams	Teilprojekt Organisation	Teilprojekt Finanzierung
 <ul style="list-style-type: none"> • Rettung der Rehkitze soll mit Hilfe von Multikoptern und Thermalkameras und einem zweiköpfigem Suchteam erfolgen (Pilot + Retter) • Ausbildung der Teams in der Methode und Technik • Pilot kann den Multikopter und die Kamera sicher bedienen • Retter erkennt Rehkitze auf Echtzeit-Thermalvideo und spürt sie in den Grasbeständen auf • Je nach Alter der Kitze werden sie fixiert, ausgewiesen oder vertrieben. 	 <ul style="list-style-type: none"> • Wetterbedingt wird die Entscheidung zum Mähen sehr kurzfristig gefällt. • Diese Spontantät setzt eine flexible und rasch agierende Organisation der Rehkitzrettung voraus. • Verschiedene Organisationsformen in Zusammenarbeit mit der Jägerschaft, den Landwirten und den Suchteams prüfen. Bewährt haben sich bisher: • Vorgängige Absprachen zwischen lokalen Suchteams, Landwirten und Jägern. • Regelmässiges überfliegen der Felder auch ohne anschliessende Mahd 	 <ul style="list-style-type: none"> • Zum Absuchen eines Feldes entstehen Kosten (technische Ausrüstung, Zeit) • Damit Hobbypiloten motiviert sind in Zeit und Zusatztechnik für die Rehkitzsuche zu investieren, sollen sie eine Entschädigung erhalten • Diese Kosten soll nicht der Landwirt tragen müssen, sondern die verschiedenen Rehkitz-Interessen-Gruppen: Tierschutzverbände, Landwirtschaftsverbände, Jagdverbände, Kantone, private Investoren, ...

Ziel: Die Rehkitzsuche ist personell und organisatorisch und auch finanziell abgesichert.

Finanzierungspartner:

Weitere Finanzierungspartner gesucht



Ansprechpartnerin:

Nicole Berger
Dipl. Ing.- Agr. FH
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst-
und Lebensmittelwissenschaften
HAFL
Agronomie
Länggasse 85
CH-3052 Zollikofen
Telefon +41 31 910 22 29
Fax +41 31 910 22 99
nicole.berger@bfh.ch
www.hafl.bfh.ch



www.tueftelberger.ch



SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS